

IV. Gewinn- und Verlust-Konto.

	1889/90.	Fr.	Cl.
An Unkosten-Konto	Fr. 13 437.46	17 896	84
An Gewinn im Rechnungsjahr	" 4 405.25	8 029	48
		25 926	32

	1889/90.	Fr.	Cl.
Pr. Vortrag aus vor. Rechnung	Fr. 236.24	447	75
Pr. Wechsel-Konto	" 1 064.63	1 042	08
Pr. Waren-Konto	" 15 262.99	22 742	51
Pr. Weihnachts-Katalog-Konto	" 1 278.85	1 155	95
Pr. Anzeiger-Konto	" —	538	03
		25 926	32

V. Statistik der Bezüge.

Fr.	500 bis 1000	an 3	Mitglieder (1889/90	6	Firmen)
" 1000	" 1500	" 10	" (" 10	")	
" 1500	" 2000	" 8	" (" 8	")	
" 2000	" 2500	" 7	" (" 9	")	
" 2500	" 3000	" 7	" (" 2	")	
" 3000	" 4000	" 8	" (" 7	")	
" 4000	" 5000	" 9	" (" 11	")	
" 5000	" 6000	" 3	" (" 3	")	
" 6000	" 10000	" 10	" (" 6	")	
" 10000	" 15000	" 1	" (" 3	")	
über Fr. 19000	" 1	"	" (" —	")	

Bis Fr. 800 an 19 Nichtmitglieder.

Bericht der Rechnungsrevisoren.

Beauftragt, die Prüfung der Jahresrechnung pro 1890/91 des Schweizerischen Vereins-Sortiments in Olten vorzunehmen, sind wir dieser Aufgabe am heutigen Tage nachgekommen und beehren wir uns Ihnen mitzuteilen, daß wir den vorliegenden Abschluß in vollster Uebereinstimmung mit den Büchern gefunden haben. Wir können nicht umhin, auch dieses Jahr der im Schweizerischen Vereins-Sortiment bestehenden übersichtlichen Buchführung unser volles Lob zu spenden, und konstatieren, daß in allen Büchern eine peinliche Ordnung und außerordentliche Sauberkeit zu finden ist. Beim diesjährigen Abschluß ist uns besonders der erheblich höhere Reingewinn aufgefallen, und ließen wir es uns angelegen sein, diejenigen Konten genau zu prüfen, welche ein so ergiebiges Resultat herbeigeführt haben. Es ist dies vor allem das Waren-Konto, welches einen Reingewinn von Fr. 22 742. 51 gegen Fr. 15 987. 38 im Vorjahre aufweist. Die Faktoren, welche dieses günstige Resultat auf diesem Konto herbeiführen helfen, sind folgende:

1. Der sorgfältige, umsichtige und vorteilhafte Bezug.
2. Die Folgen der Abschreibungen und der Absatz abgeschriebener Artikel zum vollen Preise.
3. Die Wirkungen des neuen Lagerkataloges und das Hinzukommen einer großen Anzahl neuer Artikel.

Zu näherer Erläuterung dieser drei Punkte erlauben wir uns zu bemerken: Aus der äußerst übersichtlich und praktisch aufgestellten Inventur ist zu ersehen, daß außer dem ausländischen Lager und der Abteilung »Musikalien« über 300 neue Artikel hinzugekommen sind. Wenn nun schon im »Ab- und Zugang« im Vergleich zum »Stand« die sorgfältige Lagerführung zu Tage tritt, so möchten wir dennoch insbesondere auf die Endsumme der Inventur verweisen, welche zeigt, daß trotz dem großen Mehrabsatz von ca. 30 000 Fr. und dem Zugang der neuen Artikel der feste Lagerbestand niedriger ist als im vergangenen Jahr. Nur große Umsicht, anhaltender Fleiß und genaue Kenntnis der Bedürfnisse ließen ein solch günstiges Resultat herbeiführen. Die gemachten Abschreibungen halten wir für genügend, ja bei verschiedenen Artikeln könnte eher Einhalt gethan werden. Im übrigen nehmen wir keinen Anstand, den gegenwärtigen Stand des Gesamtlagers als einen gefunden und richtig geschätzten zu bezeichnen.

Das Wechselkonto, sowie das Weihnachtskatalogkonto gaben zu keinen besondern Bemerkungen Anlaß, sie weisen wie in früheren Jahren entsprechenden Gewinn auf. Nach einjähriger Unterbrechung erscheint wieder das »Anzeiger-Konto« mit einem Reingewinn von Fr. 538. 03.

Das Unkostenkonto giebt zu besonderen Bemerkungen ebenfalls keine Veranlassung. Dasselbe ist in seinen regelmäßigen Ausgaben trotz dem erhöhten Umsatz gleich geblieben, in einigen Posten sogar niedriger geworden, ein Beweis großer Sparsamkeit.

Ueber die im Vereinsfortiment zu bewältigende Arbeitslast giebt die geführte Statistik tagtäglich genaue Auskunft und geben nachstehende Gesamtziffern einen ungefähren Begriff. Der Waren-Ausgang erfolgte im vergangenen Jahr in 18 886 Sendungen im Gewicht von 72 052 kg und verteilt sich auf 81 Eilgut-, 105 Fracht-, 1 064 Gepäc-, 17 655 Post-Sendungen. Das Personal besteht dabei nur aus dem Geschäftsführer, 2 Gehilfen und einem Packer.

Schließlich möchten wir noch auf das Lagerbuch aufmerksam machen, welches über den Lagerbestand genaue Auskunft giebt. Die Verschreibung wird durch dieses Hilfsmittel ungemein erleichtert; außerdem giebt dasselbe über den Abgang eines jeden Artikels den sichersten Nachweis.

Der Gesamtausgang von Fr. 259 692. 04 verteilt sich wie folgt:

Auf die Mitglieder der deutschen Schweiz Fr. 222 263. 37;

auf die Mitglieder der französischen Schweiz Fr. 37 428. 67.

Wir schließen hiermit unsern Bericht und geben unserer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß das Vereinsfortiment zur Zeit — dank der trefflichen Leitung unseres Geschäftsführers — in sehr geordnetem und bestem Zustande sich befindet.

Wir beantragen Ihnen Abnahme und Genehmigung vorstehender Rechnung mit einem Gewinnsaldo von Fr. 8029. 48 unter bester Verdankung.

Burgdorf und Lausanne, 17. April 1891.

A. Langlois. F. Payot.

Die Generalversammlung genehmigte Jahresbericht und Rechnung und verfügte über den zur Verteilung gelangenden Gewinn im Sinne des Antrages des Vorstandes.

Für das laufende Jahr ist der Vorstand bestellt aus den Herren A. Franke-Bern, Präsident, M. Riesche-Winterthur, Louis Jenke-Basel. Zum Schriftführer wurde Herr S. Koerber-Bern für eine neue Amtsdauer wiedergewählt.

Ueber das Bräunen holzfreier Papiere.

Mitteilung von Otto Winkler (Papierprüfungs-Anstalt) in Leipzig.

Das Bräunen der Papiere wird wohl allgemein als der Anfang vom Verfall derselben angesehen. Professor Hoyer sagt in seinem Buche »Das Papier« (München, Theod. Udermann, 1882) Seite 2 wie folgt:

»Die Ursache des Zerfallens ist offenbar in chemischen Einwirkungen zu suchen, welche von der Umgebung des aufbewahrten Papiers ausgehen und die Papiersubstanz, die eigentliche Materie des Papiers mehr oder weniger langsam zersetzen, je nachdem sie mehr oder weniger zur Geltung kommen oder die Materie selbst widerstandsfähig ist und bleibt. — In dieser Beziehung mag hier daran erinnert werden, daß die oft beobachtete allmähliche Veränderung im Papier in den meisten Fällen die Folge einer Art Vermoderung ist, da erfahrungsmäßig Papier um so schneller zu Grunde geht, je mehr seine Umgebung im allgemeinen den Vermoderungsprozeß begünstigt. Gewöhnlich geht diese Veränderung Hand in Hand mit einer Umwandlung in der Farbe, indem das anfangs weiße Papier gelb wird (vergilbt) und später eine bräunliche, ja oft vollständig braune Farbe annimmt. Von vielen Seiten wird dieses Braunwerden dem Umstande zugeschrieben, daß das Papier bei seiner Fabrikation über eiserne Trockenwalzen zu laufen hat und dadurch Eisen aufnimmt, das mit der Zeit durch Oxydation jene genannte bräunliche Farbe erhält, wie bei der Entstehung von Rostflecken in Leinwand. In einzelnen Fällen mag diese Ursache vorkommen; allein abgesehen davon, daß schon eine erhebliche Menge Eisen dazu gehört, um diese Bräunung hervorzurufen, tritt auch im großen Ganzen der Umstand gegen diese Meinung auf, daß das Vergilben des Papiers auch dann und zwar in sehr hohem Grade stattfindet, wenn keine Spur von Eisen nachweisbar ist.«

Weiter schreibt Professor Hoyer, Seite 3:

»Wir scheint diejenige Erklärung die richtigste und wichtigste, welche dieses Vergilben oder Bräunen der Bildung von Humus zuschreibt. Sie fällt zugleich mit der oben angedeuteten Ursache der allmählichen Zerstörung des Papiers zusammen und mit dem Verhalten der Zellulose überhaupt. Diese ist in gewöhnlicher Luft unveränderlich. In feuchter Luft hingegen und bei gleichzeitiger Anwesenheit von stickstoffhaltigen Substanzen, welche im Pflanzenorganismus die Zellulose begleiten, zersetzt sich diese allmählich unter Bildung gelber und brauner Produkte, die als Humuskörper erkannt sind.«

Dem Buch- und Papierhandel ist das schnelle Bräunen holzschliffhaltiger Papiere aus Erfahrung hinreichend bekannt. Infolge dieser Erfahrung wählt man für alle Bücher, Druckwerke, Zeitschriften, Noten und Bilder, welche längere Zeit unverändert an Farbe und Festigkeit bleiben sollen, solche Papiere, die aus reinen Zellstoffasern (Hanf, Leinen, Baumwolle, Esparto, Stroh, Nadelholzzellulose etc.) gefertigt sind und die man kurz als holzfrei bezeichnet. Gleichwohl hat man besonders in neuerer Zeit häufig die Erfahrung gemacht, daß auch Papiere ohne Holzschliff und sonst nachweisbar reine Papiere bei nicht ganz günstiger Lagerung vergilben oder bräunen, je nachdem die der Papierfarbe ungünstigen Einflüsse mehr oder weniger einwirken konnten, oder je nachdem die Papiere für das Vergilben empfänglich waren.

Wir haben uns oft mit der Frage nach den Ursachen des Vergilbens holzfreier Papiere beschäftigt und werden aus unsern Erfahrungen einiges mitteilen.